eine Erweiterung zum Szenischen und damit eine direk=
tere Verbindung mit der Textstelle.

Individuelle Attribute, wie die Schlüssel Petri
(Csc.12 fol.293 v) werden nur selten beigegeben; die
"Kennzeichnung" der Figuren erfolgt in den meisten
Fällen nur durch das allgemeine Attribut der Gewandung,
das lediglich angibt, welchem "Stand" der (die)
Dargestellte angehört. Da die bildliche Information
im allgemeinen für die Identifizierung der Darge=
stellten nicht ausreicht, ist man auf den beistehenden
Text und - in geringerem Maße - auf die Festtage der
Heiligen angewiesen.

Die weitgehende Reduktion auf die Einzelfigur findet sich
in ähnlicher Form im Legendar aus Citeauxs, während
das Zwettler Legendarium (abhängig vom Zeichner)
wie auch das Hirsauer Passionale eine erzählerische
Darstellungsform wählen, die eine unmittelbar aus
dem Bildlichen abgelesene Identifikation des (der)
Dargestellten ermöglicht.

Die Ikonographie der Heiligenkreuzer Figuren beschränkt
sich dagegen auf allgemeine Attribute.

So werden B i s c h ö f e und P ä p s t e generell
im bischöflichen Ornat dargestellt, bestehend aus
der Mitra (sie hat die Form des fortgeschrittenen
12. Jhdts. mit zwei hintereinander gestaffelten
"Kegeln", nicht mit den seitlichen Bäuschen - s.Demus,
Antiphonar Abb.23) mit seitlich herabhängenden Bän=
dern, Amikt, kreuzverziertem Pallium, Dalmatica mit
Clavi, Stola, Alba und verzierten Schuhen. Seltener
sind Stab und Manipel (Ambrosius und Augustinus).